

ltur

Chorsänger gesucht

Bachkantate zum Mitsingen

Lemgo (la). Die schöne adventliche Kantate von Johann Sebastian Bach zum berühmten Choral „Nun komm, der Heiden Heiland“ (BWV 61) für Chor, Solisten und Instrumente wird im Festgottesdienst am 3. Adventssonntag, 16. Dezember, um 10 Uhr in der historischen Kapelle „Zum Guten Hirten“ in Alt Eben-Ezer aufgeführt. Dazu sucht die Musikpädagogin und Kantorin Anna Ikramova noch dringend

Gastsänger und Gastsängerinnen für den Chor. Begleitet werden sie von einem Instrumentalensemble, Gesangs-solisten übernehmen die Solopartien.

Die Länge der Kantate ist überschaubar, gesucht werden alle Stimmlagen. Anmeldungen und Informationen bei Anna Ikramova, Telefon 05261/215287 oder 0176/20556338, E-Mail „Anna.ikramova@eben-ezer.de“.

C&A spendet 2000 Euro

Lemgo. Die Lebenshilfe Lemgo und die Stiftung Eben-Ezer können sich über Spenden von je 1000 Euro freuen. Das Geld kommt von der „C & A Foundation“. Anlass ist die 500. Filiale des Unternehmens, die in diesen Tagen in Gotha öffnet. Die Lemgoer Filialleiterin Andrea Henry überreichte jetzt die Spenden. Die Lebenshilfe will mit dem Geld ihr Stiftungskapital aufstocken, um Projekte fördern zu können. Eben-Ezer will mit der Spende die Umgestaltung des Außenbereiches der Projektwerkstatt Lebenstraum mitfinanzieren. Die „C & A Foundation“ fördert an allen Standorten lokale Projekte und Initiativen. (as)

Lemgo



Moe's Kitchen aus Detmold machen seit zwölf Jahren Funk-Rock-Musik und brachten die „Zündkerze“ mit ihren heißen Rhythmen zum Beben.

Fotos: Babakhan



Die Zwei-Mann-Cover-Band „The Royal Squeeze Box“ begeisterte im Café Vielfalt das Publikum mit Queen- und Freddy-Mercury-Songs –Gesangsqualität und Theatralik inklusive.

14 Bands rocken die Innenstadt

„Lemgo Live“ lockte Samstag viele Besucher in die kalte Lemgoer Nacht

Lemgo (ur). 14 Bands in ebenso vielen Kneipen machten anlässlich der diesjährigen Herbstausgabe von „Lemgo Live“ aus der Lemgoer Innenstadt eine einzige Partymeile. Von der Zündkerze am Treffpunkt bis zum Weißen Roß am Kanzlerbrunnen boten die Kneipen ihrem Publikum Livemusik

unterschiedlicher Stilrichtungen an. Lokale und Bands passten dabei stilistisch zusammen und waren auf das jeweilige Stammpublikum gut abgestimmt. Während die Straßen bei Temperaturen unter dem Gefrierpunkt eher leer waren, hatten sich die Kneipen oft bis auf den letzten Platz gefüllt. Für die,

die keinen Platz mehr bekamen, waren an einigen Standorten auch Glühweinstände aufgestellt, was bei den eisigen Temperaturen gut ankam. Besonders kühn war man beim Eiscafé Amigelato, wo die Band vor dem Café direkt auf dem Marktplatz spielte. Viele der Partygänger ließen sich die Gelegenheit,

unterschiedliche Bands zu sehen, nicht entgehen, und machten daher eine Art „Kneipen-Hopping“. Auch nachdem die Musik „gesetzesbedingt“ um Mitternacht endete, war die Party oft noch nicht zu Ende, sondern ging häufig bis in die frühen Morgenstunden weiter.



Das Musikprogramm im Café Vielfalt war durchaus auch familien-tauglich.



Partynacht ist meist auch Ladies Night (so gesehen in der Zündkerze).

Eben-Ezer plant Neubau für 1,1 Millionen Euro

In Schötmar soll ein Familienzentrum mit besonderen Angeboten für behinderte Kinder entstehen

Von Jens Rademacher

Für das Gebäude an der Von-Stietencron-Straße ist schon eine Abrissparty geplant. Denn die Stiftung Eben-Ezer will die dortige Kindertagesstätte für 1,1 Millionen Euro durch einen Neubau ersetzen.

Bad Salzuflen-Schötmar. Dabei soll die evangelische Einrichtung mit der Neueröffnung Anfang 2014 einen inklusiven Charakter bekommen. In Schötmar wolle Eben-Ezer ein Familienzentrum bauen, das besondere Angebote für Kinder mit Behinderungen mache, referierte Sabine Menzel vor dem Jugendhilfeausschuss. Doch das bestehende Gebäude aus dem Jahr 1971 eigne sich dafür nicht: Es sei sanierungsbedürftig und nicht barrierefrei, überdies passe das Raumangebot nicht, berichteten die Bereichsleiterin Kita und Udo Zippel, Kaufmännischer Direktor von Eben-Ezer. Deshalb sei die Entscheidung für Abriss und Neubau gefallen.

Schon Ende dieses Jahres würden Kinder und Erzieher vorübergehend ins benachbarte Gemeindehaus ziehen, sagte Menzel und dankte Pfarrer Andreas Gronemeier für sein Engagement. Die Kirchengemeinde Schötmar, der das Kita-Gebäude gehört, wird denn auch 160 000 Euro zu den Kosten beisteuern. 200 000 Euro erhält die Stiftung für den U-3-Ausbau, 235 000 Euro steuert Eben-Ezer selbst bei. Der



Die Tage des Altbaus sind gezählt: An der Stelle des 41 Jahre alten Gebäudes plant die Stiftung Eben-Ezer einen Neubau für das Familienzentrum Schötmar. Darin soll es vom Jahr 2014 an besondere Angebote für Kinder mit Behinderungen geben.

FOTO: BACKE

Neubau werde aber nur durch Fördermittel in jeweils sechsstelliger Höhe möglich, die von der Stiftung Wohlfahrtspflege und der „Aktion Mensch“ kommen.

„Das neue Gebäude wird es möglich machen, unser Konzept zur Inklusion besonders gut umzusetzen“, sagte Menzel. Bis zu zehn Kinder, die Behinderungen haben oder von Behinderung bedroht sind, sollen die Kita besuchen können. In anderen Einrichtungen seien es in der Regel drei bis fünf. Den Inklusionsgedanken beziehe man gerade in Schötmar auch auf Zuwandererfamilien.

Weiterentwickelt werden soll das Konzept, bei dem Kinder mit Behinderungen nicht von anderen Kindern separiert werden. So würden therapeutische Angebote nicht abgesichert von den anderen Kindern. Auch kommen Ärzte, Jugendamtsmitarbeiter, Logopäden, Motopäden und Kita-Mitarbeiter jährlich zu Gesprächen über die Kinder zusammen.

Das Gebäude bekommt Räume für drei Gruppen, einen behindertengerechten Sanitärbereich und Therapeutenräume. Vom 1. Januar 2014 sollen 45 Plätze für Kinder zwischen drei und sechs Jahren sowie zehn U-3-Plätze zur Verfügung stehen. Laut Planung beginnt der Abriss in der zweiten Januarwoche. Eltern können vorher gegen Entgelt Erinnerungsstücke aus dem bestehenden Bau mitnehmen.

Eben-Ezer plant Neubau für 1,1 Millionen Euro

In Schötmar soll ein Familienzentrum mit besonderen Angeboten für behinderte Kinder entstehen

Von Jens Rademacher

Für das Gebäude an der Von-Stietencron-Straße ist schon eine Abrissparty geplant. Denn die Stiftung Eben-Ezer will die dortige Kindertagesstätte für 1,1 Millionen Euro durch einen Neubau ersetzen.

Bad Salzuflen-Schötmar. Dabei soll die evangelische Einrichtung mit der Neueröffnung Anfang 2014 einen inklusiven Charakter bekommen. In Schötmar wolle Eben-Ezer ein Familienzentrum bauen, das besondere Angebote für Kinder mit Behinderungen mache, referierte Sabine Menzel vor dem Jugendhilfeausschuss. Doch das bestehende Gebäude aus dem Jahr 1971 eigne sich dafür nicht: Es sei sanierungsbedürftig und nicht barrierefrei, überdies passe das Raumangebot nicht, berichteten die Bereichsleiterin Kita und Udo Zippel, Kaufmännischer Direktor von Eben-Ezer. Deshalb sei die Entscheidung für Abriss und Neubau gefallen.

Schon Ende dieses Jahres würden Kinder und Erzieher vorübergehend ins benachbarte Gemeindehaus ziehen, sagte Menzel und dankte Pfarrer Andreas Gronemeier für sein Engagement. Die Kirchengemeinde Schötmar, der das Kita-Gebäude gehört, wird denn auch 160 000 Euro zu den Kosten beisteuern. 200 000 Euro erhält die Stiftung für den U-3-Ausbau, 235 000 Euro steuert Eben-Ezer selbst bei. Der



Die Tage des Altbaus sind gezählt: An der Stelle des 41 Jahre alten Gebäudes plant die Stiftung Eben-Ezer einen Neubau für das Familienzentrum Schötmar. Darin soll es vom Jahr 2014 an besondere Angebote für Kinder mit Behinderungen geben.

Neubau werde aber nur durch Fördermittel in jeweils sechsstelliger Höhe möglich, die von der Stiftung Wohlfahrtspflege und der „Aktion Mensch“ kommen.

„Das neue Gebäude wird es möglich machen, unser Konzept zur Inklusion besonders gut umzusetzen“, sagte Menzel. Bis zu zehn Kinder, die Behinderungen haben oder von Behinderung bedroht sind, sollen die Kita besuchen können. In anderen Einrichtungen seien es in der Regel drei bis fünf. Den Inklusionsgedanken beziehe man gerade in Schötmar auch auf Zuwandererfamilien.

Weiterentwickelt werden soll das Konzept, bei dem Kinder mit Behinderungen nicht von anderen Kindern separiert werden. So würden therapeutische Angebote nicht abgeschirmt von den anderen Kindern. Auch kommen Ärzte, Jugendamtsmitarbeiter, Logopäden, Motopäden und Kita-Mitarbeiter jährlich zu Gesprächen über die Kinder zusammen.

Das Gebäude bekommt Räume für drei Gruppen, einen behindertengerechten Sanitärbereich und Therapeutenräume. Vom 1. Januar 2014 sollen 45 Plätze für Kinder zwischen drei und sechs Jahren sowie zehn U-3-Plätze zur Verfügung stehen. Laut Planung beginnt der Abriss in der zweiten Januarwoche. Eltern können vorher gegen Entgelt Erinnerungsstücke aus dem bestehenden Bau mitnehmen.

FOTO: BACKE

Der Weg zur inklusiven Ostschule ist frei

Mehrheit des Schulausschusses sieht in den Plänen von Eben-Ezer eine Bereicherung für die Stadt

Von Dieter Asbrock

Die Zukunft der Ostschule dürfte bei Eben-Ezer liegen. Der Schulausschuss hat am Donnerstag mit großer Mehrheit beschlossen, dass die Stadt entsprechende Gespräche mit der Stiftung führen soll.

Lemgo. Sollten diese Gespräche erfolgreich enden, bliebe der Schulstandort Ostschule erhalten – allerdings nicht mehr in städtischer Trägerschaft als Teil der „Grundschule am Schloss“, sondern

als private Inklusions-Grundschule in Trägerschaft der diakonischen Stiftung Eben-Ezer. Was für die Stadtverwaltung, Christ- und Sozialdemokraten ein Glücksfall ist, wird von der Initiative „Ostschule bleibt“ allerdings kategorisch abgelehnt. Sie will die Schule trotz allgemein sinkender Schülerzahlen wie bisher erhalten.

Weder die starke personelle Präsenz der Initiative auf den Zuschauerängen noch ein kurzfristig von Grünen, FDP und BfL vorgelegter Antrag, die Verhandlungen mit Eben-Ezer

zu verschieben, wendeten das Blatt (wir berichteten). Die kleinen Fraktionen wollten vor der Aufnahme von Verhandlungen mit Eben-Ezer deren Schulkonzept in Informationsveranstaltungen vorgestellt wissen. Auch sollten die Eltern befragt werden, ob ihnen eine inklusive Beschulung durch Eben-Ezer oder die normale Schule lieber ist. Zudem forderten sie ein Schulkonzept für ganz Lemgo, bevor über Veränderungen entschieden wird.

Für Kämmerer Dirk Tolkemitt gab es an den Fakten

nichts zu deuteln. Alle Kinder, die in vier Jahren eingeschult würden, seien schon geboren. Man habe also verlässliche Zahlen. Und aus denen ergebe sich, dass es in Lemgo zu viel Schulraum gebe. „Die Alternative zur Übernahme der Ostschule durch Eben-Ezer ist die Schließung“, machte er deutlich. Was die Stiftung anbiete, könne die Stadt nicht erbringen.

Udo Golabeck (SPD) sprach von einer „glücklichen Fügung“ und einem „noblen Angebot“. Die Inklusion werde kommen, und Eben-Ezer besit-

ze die nötige Kompetenz dafür. Das sei eine Win-Win-Situation für alle.

Die Initiative „Ostschule bleibt“ will dennoch nicht klein begeben. „Das Argument der demografischen Entwicklung ist vorgeschoben, es geht allein darum, Kosten zu sparen“, sind Tim Stevener und Oliver Drexhage überzeugt. Dem Schülerschwund könne man auch anders begegnen. Die Privatschule von Eben-Ezer werde eher den Druck auf die Stadt erhöhen, weitere Schulen zu schließen.

Lippe aktuell, 27.10.2012

Lemgo, S. 9

Vortrag im Haus der Vielfalt

„Wege und Irrwege zur Schlüsselqualifikation“

Lemgo. Jungen Lippern den Start ins Berufsleben zu erleichtern ist das Ziel des Vereins „....an die Arbeit“. Neben der konkreten Hilfe beim Übergang von der Schule in den Beruf sorgt der Verein mit einer Vortragsreihe, bei der profilierte Referenten auftreten, dafür, das Bewusstsein für die Probleme der Jugendlichen zu schärfen. Mit Professor Dr. Rainer Dollase aus Bielefeld wurde jetzt ein anerkannter Wissenschaftler gewonnen, der am Dienstag, 30. Oktober, ab 18.30 Uhr im „Haus der Vielfalt“ in der Mittelstraße 6 zum Thema „Wege und Irrwege zur Schlüsselqualifikation“ referieren wird. Hierzu lädt der Verein „....an die Arbeit“ alle Mitglieder und Freunde ein. Zur besseren Planung wird allerdings um eine vorherige Anmeldung bei Anja Steinmeier unter „kontakt@an-die-arbeit.net“ oder unter 0173/2063156 gebeten.

Privatschulen entlasten Gemeindekassen

Lemgo setzt auf kirchlichen Träger / Rechnungshof beklagt Entwicklung

VON BERNHARD HÄNEL

■ **Bielefeld/Lemgo.** Privatschulen liegen im Trend. Mehr als 500 gibt es bereits in NRW. Eine weitere Ersatzschule in kirchlicher Trägerschaft könnte bereits im nächsten Schuljahr in Lemgo dazukommen. Dort plante die Stiftung Eben Ezer in Ergänzung zu ihrer Förderschule für Kinder mit einer geistigen Behinderung die Errichtung einer inklusiven Grundschule. Bürgermeister Reiner Austermann sowie CDU und SPD stellen ihre Ostgrundschule zur Disposition. Eben Ezer könne an deren Stelle eine inklusive Bekenntnisschule errichten, lautet das Angebot.

Doch gegen den „Ausverkauf der erfolgreichen und auf Grund der Geburtenzahlen im Umfeld gesicherten Schule“ gibt es Widerstand; von Eltern, Lehrern und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). Das Schulgesetz spreche lediglich davon, dass Ersatzschulen das Angebot an öffentlichen Schulen ergänzen könnten. „In Lemgo sehen wir aber die Gefahr, dass Ersatzschulen das Angebot an öffentlichen Schulen er-

setzen sollen“, sagt Sabine Unger, GEW-Bezirksvorsitzende in OWL.

Anders als öffentliche können sich Ersatzgrundschulen ihre Schüler aussuchen; es gibt keinen Rechtsanspruch auf Aufnahme. Damit könnte es enger werden für Eltern bei der Schulauswahl für ihre Kinder. Zumal Lemgo mit der August-Hermann-Francke-Grundschule bereits über eine christlich geprägte Schule verfügt. „Wir

könnten die erste Stadt in Deutschland werden, die über mehr Plätze an Privat- als an öffentlichen Schulen verfügt“, sagt Tim Stevener von der Bürgerinitiative.

Für Austermann ist die Bereitschaft von Eben Ezer, die neue Schule im Stadtzentrum einzurichten, so etwas wie ein „Gottesgeschenk“. Ohnehin sei die Ostschule nach den Planungen der Stadt ein Auslaufmodell. „Mit den Erfahrungen von Eben Ezer

in der Arbeit mit geistig Behinderten ist deren Schule für uns wie ein Sechser im Lotto“, sagt der Bürgermeister. Er räumt ein, dass das Projekt, das heute vom Schulausschuss auf den Weg gebracht werden soll, für die Stadt einen finanziellen Vorteil bringt. „Das entlastet meine Kasse.“ Mit fast zwei Millionen Euro dürfte die Liegenschaft Ostschule zu bewerten sein; allein der Grundstückswert beläuft sich nach dem Bodenrichtpreis auf 1,1 Millionen Euro.

Doch dem Landesrechnungshof sind derartige Geschäfte ein Dorn im Auge. In seinem jüngsten Bericht moniert er, „dass Kommunen ihre Haushalte entlasten, indem sie originäre Aufgaben im Bildungsbereich auf Ersatzschulträger und die Finanzierung damit weitgehend auf den Landeshaushalt verlagern“.

„Schulen gehören nicht auf den Basar und dürfen nicht verramscht werden“, meint VBE-Landeschef Udo Beckmann. Er und GEW-Landeschefin Dorothea Schäfer appellieren ans Land, öffentliche Schulen konkurrenzfähig mit privaten Anbietern zu halten.



Protest gegen Protestanten: Vertreter der Lemgoer Bürgerinitiative pro Ostschule im Gespräch mit Ministerpräsidentin Hannelore Kraft.

Bildung und Betreuung für die Kleinsten

TAG DER OFFENEN TÜR in der Evangelischen
Kindertageseinrichtung Sonneborn

BARNTRUP-SONNEBORN – Die Kleinsten waren an diesem Tag die Größten: Beim Tag der offenen Tür der Evangelischen Kindertageseinrichtung Sonneborn konnten alle Interessierten, Eltern und Kinder einen Eindruck von der Arbeit und den Räumen in der Kita gewinnen.

„Wir sind die Kleinen in der Gemeinde“, unter diesem Motto fand zum Auftakt des Tages ein Gottesdienst in der Kirche statt. Anschließend wurden die Besucher von den „Kleinen“ mit vielen bunten

Seifenblasen erwartet und zum gemeinsamen Essen auf dem Spielplatz der Kita eingeladen. Der Nachmittag stand dann ganz im Zeichen von Spiel und Unterhaltung.

Außerdem wurde der neue U3 Anbau vorgestellt. Zwei zusätzliche Räume in der Kita Sonneborn schaffen die Voraussetzung dafür, vier Kinder unter drei Jahren zu betreuen und ihnen Spielraum und Rückzugsmöglichkeiten für eine individuelle Bildung und Förderung zu bieten.

Die Planung und Durch-

führung der Baumaßnahmen lag in den Händen des Architekturbüros Stellwerkstatt aus Detmold und geschah in enger Zusammenarbeit mit dem Träger der Einrichtung, der Stiftung Eben-Ezer und in Kooperation mit der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Sonneborn.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen, denn schöne, helle Räume sind entstanden. Dass sich dieser Anbau gelohnt hat, davon konnten sich bei der Einweihung alle Besucher überzeugen.



Nach dem Gottesdienst luden die Kinder die Besucher mit bunten Seifenblasen zum Tag der offenen Tür ein.

FOTO: UK

Von frechen Frauen und Liebesweh

„Italienischer Abend“ im Café Vielfalt bietet Genuss für Leib und Seele

Lemgo. Das Land des Dolce Vita haben Claudia Giefer und Anna Ikramova in Lemgos Mitte geholt: Die Sopranistin und die seit Kurzem bei der Stiftung Eben-Ezer tätige Kantorin interpretierten berühmte Arien in italienischer Sprache im Café Vielfalt.

Die in Bonn lebende Österreicherin Giefer hat nicht nur ein Herz und vor allem eine schöne Stimme für die an der Liebe leidenden Frauen. An diesem italienischen Abend im Café Vielfalt schien es fast so, als halte sie mehr von frechen Mädchen, die denen, die um alles in der Welt keine Chance haben werden, gehörig auf der Nase herumtanzen. So wie die Susanna aus Mozarts Oper über „Die Hochzeit des Figaro“.

Aber die Solidarität der mit frischer Freude singenden Sopranistin geht noch weiter: Sie solidarisiert sich sogar mit je-



Lieder über freche Frauen und Leidenschaft: Claudia Giefer (links) und Pianistin Anna Ikramova.

FOTO: SCHWABE

ner Magd, die bei Giovanni Battista Pergolesi (1710–1736) keck gegen ihren Herrn aufbegehrt.

Georg Friedrich Händel (1685–1759) durfte im Kon-

zertprogramm ebenso wenig fehlen wie Giacomo Puccini (1858–1924), wobei die Barockzeit doch einen Schwerpunkt des sehr unterhaltsamen Abends bildete.

Die Sängerin konnte nicht zuletzt deshalb ihre vor allem in den Höhen schön leuchtende Stimme so wunderbar entfalten, weil sie von Ikramova immer mit sicherem Gespür für das richtige Timing und die richtige Dynamik gehalten wurde.

Die Besucher genossen aber nicht nur die schöne Musik. Sie labten sich auch an einem mit italienischen und anderen Köstlichkeiten üppig hergerichteten Buffet. Der nächste Kulturabend ist schon geplant, so dass Café-Leiterin Ina Meise-Laukamp sogar schon von einem Brauchtum sprach. Zu wünschen wäre es dem Café und der Stadt Lemgo. (ans)



So geht's: Molkeiremeister Hans-Hubertus Schmid erklärt den Besuchern in der Hofmolkerei den Abfüllprozess der Milch (Bild rechts). Links: Das Streichelgehege mit handzahnmen Schafen. FOTOS: UK



Tag der offenen Hofmolkerei

MEIERHOF der Stiftung Eben-Ezer erlaubt Einblicke in den Produktionsalltag – „Hoher Qualitätsstandard gesichert“

LEMGO – Bei herrlichem Herbstwetter fand auf dem Meierhof der Stiftung Eben-Ezer ein Tag der offenen Hofmolkerei statt. Den ganzen Tag lang tummelten sich zahl-

und mit einer verlängerten Mindesthaltbarkeit von sieben auf zehn Tage.

Albrecht Flake, Leiter des Grünen Bereichs der Werk-

statt für behinderte Menschen und Organisator der Veranstaltung, bot gemeinsam mit dem Molkeiremeister Hans-

Hubertus Schmid regelmäßig Führungen durch die Molke-

rei an, in denen viel Hintergrundwissen vermittelt wurde: Was macht „bio“ aus, wa-

Im Mittelpunkt stand natürlich die im Jahr 2005 erbaute und 2009 modernisierte Hofmolkerei, in der ausschließlich lippische Milch in

te den treuen Kunden, für ihr Verständnis. Verkoster werden konnte die Milch selbstverständlich auch, pur oder als leckerer Milchshake mit Fruchtschmack.

Außer den Führungen wur-

de ein buntes Programm rund um die Milch und die Bio-Landwirtschaft der Stiftung geboten. Beim Streichelzoo mit handzahnmen Schafen und Ponys reiten mit dem Tierprojekt

ANIMAL aus Stapelage konnten die Kleinen direkt mit hiesigen Tieren in Kontakt treten, eine Kletterburg aus Stroh und ein Kettcar-Racing-Parcours mit besonders großen Fahrgästen kamen bei den Kids riesig an.

se ich jede Bratwurst stehen“, schwärmte der kürzlich in den Ruhestand getretene Verwaltungsführer der Stiftung Karl-Heinz Hongermeier. Aber die Bio-Bratwurstbräter nebenan konnten sich über eine mangelnde Nachfrage nicht beschweren ebenso wenig, wie die Mitarbeiter der Bio-Pickert-Schmiede, die um drei Uhr restlos ausverkauft war.

Der Tag der offenen Hofmolkerei fand im Rahmen der Kampagne „Tag der Regionen 2012“ statt und war ein voller Erfolg. „Mit so vielen Besuchern haben wir nicht gerechnet. Aber das ist toll“, so

Martin Nagel. Besonders Familien von Opa bis zur Enkelin hatte

Im Mittelpunkt stand natürlich die im Jahr 2005 erbaute und 2009 modernisierte Hofmolkerei, in der ausschließlich lippische Milch in



Offenbarungen konnte man bei einer Kartoffelverkostung erleben, die sich der Leiter des Meierhofes Martin Nagel ausgedacht hatte. Vier verschiedene Sorten konnten

Hannelore Kraft:

Inklusion ist Weg der Zukunft

Lemgo (epd). Die nordrhein-westfälische Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) sieht die Umsetzung der UN-Konvention zur Gleichstellung behinderter Menschen als eine der wichtigen gesellschaftlichen Aufgaben. »Inklusion ist der Weg der Zukunft«, betonte Kraft am 28. September bei einem Besuch der diakonischen Stiftung Eben-Ezer in Lemgo. Dabei warnte die Sozialdemokratin vor zu großer Eile und Druck. Es sei ein langwieriger Prozess, der sorgfältig umgesetzt werden sollte.

Die Düsseldorfer Regierungschefin würdigte die Arbeit Eben-Ezers. Sie sei beeindruckt von dem Engagement der Mitarbeitenden für Menschen mit geistigen Behinderungen, sagte Kraft.

In diesem Jahr feiert die Stiftung ihr 150-jähriges Bestehen. Die Stiftung betreut rund 2.000 Menschen. Schwerpunkt ist die Unterstützung von Menschen mit Behinderung und psycho-sozialen Erkrankungen.

lwd



Die vielen Tiere auf dem Meierhof boten zur Freude der Kinder ausreichend Gelegenheit für ausgedehnte Streicheleinheiten.



Aug in Aug mit den Milchkühen des Meierhofs bereitete den Kindern Füttern des Viehs große Freude.



Albrecht Flake (links) und Molkereimeister Hans-Hubertus Schmid führten interessierte Gäste durch die hofeigene Molkerei.



Die Stroh-Kletterburg war das unbestrittene Highlight bei den kleinen Besuchern des Meierhofs.
Fotos: Kolm

Hunderte Gäste genießen tolles Programm

Erfolgreicher „Tag der offenen Hofmolkerei“ auf dem Eben-Ezer-Meierhof

Lemgo-Luherheide (mk). Bei wahrhaft traumhaftem Wetter zog es am Sonntag zahlreiche Gäste aus ganz Lippe auf den Meierhof der Stiftung Eben-Ezer, wo im Rahmen des „Tags der Regionen 2012“ ein überaus unterhaltsames und informatives Programm für große und kleine Besucher geboten wurde. Im Mittelpunkt des „Tages der offenen Hofmolkerei“ standen zahlreiche Führungen durch die moderne Anlage des Bioland-Betriebes, dessen Erzeugnisse über Bio-Fachgeschäften, den klassischen Lebensmittel-Einzelhandel und natürlich auch direkt

in der Stiftung Eben-Ezer vertrieben werden. Albrecht Flake, Leiter des „Grünen Bereichs“ in den Werkstätten für behinderte Menschen, und Molkereimeister Hans-Hubertus Schmid gaben zahlreiche interessante Informationen über die Verarbeitung der frische gemolkenen Milch auf dem Meierhof. So konnten die interessierten Zuhörer etwa erfahren, dass die Milch in der hofeigenen Anlage im Rahmen der klassischen Pasteurisierung für 15 Sekunden auf 72 Grad erhitzt wird. Hierdurch werden über 99 Prozent aller Keime in der Milch abge-

tötet, die hierdurch bis zu zehn Tage haltbar gemacht wird. „Hier besteht ein deutlicher Qualitätsunterschied zur klassischen H-Milch aus dem Supermarkt, wo bei 110 Grad zwar mehr Keime, aber auch viele Vitamine abgetötet werden. Und das schmeckt man auch“, so Albrecht Flake. Schmecken konnte man die überaus hohe Qualität der Milch vom Meierhof auch an einem Stand, wo unter anderem Milchsakes angeboten wurden. Doch auch die klassische Bratwurst oder der lippische Pickert erfreuten sich großer Beliebtheit; ebenso wie die Kartoffeln und

der Grünkohl aus dem Hofladen des Meierhofes. Und was wäre ein Bauernhof ohne seine Tiere? So hatten vor allem die jungen Besucher zahlreiche Gelegenheit zum Streicheln von Schafen, Ponys oder Kühen. Neben dem Kettcar-Rennparcours war aber vor allem die Stroh-Kletterburg das absolute Highlight für die bestens versorgten Kids. Einzig das Fehlen des angekündigten Ponyreitens sorgte für das eine oder andere lange Gesicht bei den Kleinen, die aber aufgrund der Fülle anderer spaßiger Spielangebote zur Genüge hierüber hinweggetröstet werden konnten.

Ministerpräsidentin zu Gast in Lemgo

Hannelore Kraft besucht die Stiftung Eben-Ezer und diskutiert mit Bürgern

Lemgo (ur). Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Stiftung Eben-Ezer ließ es sich die Ministerpräsidentin von NRW, Hannelore Kraft, nicht nehmen, persönlich zu gratulieren. Da ihr ein Besuch beim Jahresfest aus zeitlichen Gründen nicht möglich war, holte sie dies nun nach und ließ sich bei einem Rundgang über das Gelände der Stiftung erläutern, wie hier gearbeitet wird. Der anschließende offizielle Pressetermin fand im „Café Vielfalt“ der Stiftung in der Lemgoer Innenstadt statt. Dies nutzte die Initiative „Ostschule bleibt“ zu einer Demonstration am Ostertor, wo große Plakate aufspannt wurden. Hier ging es um den Protest gegen die geplante Übernahme der Lemgoer Ostschule durch die Stiftung Eben-Ezer, die vor hat, hier an Stelle der kommunalen eine eigene Grundschule mit inklusiver Ausrichtung einzurichten. Auf ihrem Weg zum Café nahm sich die Ministerpräsidentin

Zeit für ein kurzes Gespräch mit den Demonstranten. Sie brachte zwar ihr Verständnis für die Initiative zum Ausdruck, bekundete aber auch ihr Bedauern, dass sie selbst im Bereich der kommunalen Politik nichts bewirken könne.

Die Leiterin des „Café Vielfalt“, Ina Meise-Laukamp, ist selbst ehemalige Landtagsabgeordnete. Und so fiel die Begrüßung mit der Ministerpräsidentin überaus herzlich aus, da immer noch ein überaus freundschaftliches Verhältnis zwischen den zwei Frauen besteht. Trotz des sehr straffen Zeitplans nahm sich Hannelore Kraft die Zeit, die Mitarbeiter des Cafés zu begrüßen und auch mit einigen Gästen fröhlich zu scherzen.

Da sich die Aufenthaltsdauer aufgrund der Kanzlerkandidatur von Peer Steinbrück und der dazu stattfindenden Pressekonferenz am Nachmittag in Berlin stark verkürzt hatte, fehlte bedauerlicherweise die Zeit für ein ausführliches



Hannelore Kraft (links) diskutiert mit Teilnehmern der Initiative „Ostschule bleibt“ bei einer Demonstration am Ostertor.

Foto: Babakhan

Gespräch. Fragen zur Kandidatur Steinbrücks durften mit Verweis auf die anstehende Pressekonferenz nicht gestellt werden. Lediglich im Bezug auf das Thema „Inklusion“, äußerte sich Kraft – auch im Hinblick auf die Problematik

am Grundschulstandort Ostschule und dem Besuch bei Eben-Ezer – dahingehend, dass man sich in NRW entschlossen habe, die Inklusion schrittweise umzusetzen und dass hierzu auch die Kommunen benötigt würden.

Eltern sorgen sich um die Zukunft der Ostschule

Bürger diskutieren über geplanten Trägerwechsel und dessen Auswirkungen

Lemgo. Das Thema Ostschule beschäftigt nach wie vor viele Bürger. Am Freitagabend sind einige Eltern in der Grundschule am Schloss zusammengekommen, um über den aktuellen Stand der Verhandlungen zu informieren und zu diskutieren.

Die Anwesenden zeigten sich verärgert darüber, dass der öffentliche Standort Ostschule möglicherweise einer privaten Schule weichen soll. Grundsätzlich sprachen sich die meisten dafür aus, ihre Kinder in eine Inklusionsschule zu schicken, wo Kinder mit und ohne Behinderung unterrichtet würden. Jedoch sei es Aufgabe der Stadt, dafür zu sorgen, dass diese Möglichkeit an allen öffentlichen Grundschulen gewähr-

leistet sei. Nach Ansicht der Eltern entziehe sich die Stadt Lemgo dieser Verantwortung, weil es einfacher und günstiger für sie sei. Die Stiftung Eben-Ezer als Käufer sei optimal, um Lemgos Kassen wieder aufzufüllen.

Die Kinder möglicherweise nicht mehr auf die wohnortnahe Schule schicken zu können, bot Anlass zu Ärger. „Wir haben bereits die August-Hermann-Francke-Schule als private Grundschule“, lautete ein Einwand. Auf die Kampschule oder die Braker Grundschule auszuweichen oder Busfahrten für den Weg zur Schule in Kauf zu nehmen, halten die Eltern für unzulässig. Viele Familien seien extra in die Nähe der Ostschule gezogen, um ih-



Wollen die Grundschule erhalten: Eltern diskutieren über den möglichen Verkauf der Ostschule an Eben-Ezer.

FOTO: HELMS

ren Kindern ein gutes schulisches sowie nachbarschaftliches Umfeld bieten zu können.

Eben-Ezer habe mitgeteilt, der Elternwille sei ausschlaggebend, ob ein Trägerwechsel für die Ostschule in Frage komme. Allerdings werde es am Ende Oktober bereits Verhandlungen über den Verkauf an Eben-Ezer geben. Für die Eltern steht fest: Wenn es schon solche Verhandlungen gibt, ist der Verkauf an den privaten Träger wahrscheinlich. Danach würde es nichts nützen, die Eltern nach ihrem Willen zu fragen. Trotz der schlechten Chancen sind sich die Eltern einig: „Wir sollten alles dafür tun, dass die Grundschule hier, wie sie ist, erhalten bleibt.“ (khe)